

29.02.2024

## Kleine Anfrage 3461

der Abgeordneten Yvonne Gebauer und Henning Höne FDP

### **Antisemitismus bei der Preisverleihung der 74. Internationalen Filmfestspiele Berlin – welche Schlüsse zieht die Landesregierung?**

Die Berlinale zählt neben Cannes und Venedig zu den größten Filmfestivals der Welt und ist das wichtigste Filmfestival in Deutschland, das zugleich auch als das politischste aller großen Filmfestivals gilt. Daraus resultiert eine – auch international – hohe Reichweite. Viele Filme aus Deutschland werden aus Nordrhein Westfalen heraus gefördert. Die Film- und Medienstiftung NRW wird von Landesseite nicht nur mit über 17 Millionen Euro jährlich unterstützt, vielmehr fördert die Stiftung auch aktiv selbst verschiedene Filmprojekte; aktuell 21 Projekte mit über 4 Millionen Euro. Auch der traditionelle Empfang der Landesregierung in Kooperation mit der Film- und Medienstiftung NRW anlässlich der Berlinale in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen erweist sich als ein wertvolles Netzwerktreffen. Filme aus Nordrhein-Westfalen erhielten bei der 74. Berlinale insgesamt sieben Auszeichnungen, davon auch zwei Silberne Bären.

Schockierend und befremdlich sind allerdings die Vorkommnisse während der abschließenden Berlinale-Preisverleihung am 24. Februar 2024. Mehrere ausgezeichnete Künstler missbrauchten die Bühne für israelfeindliche Äußerungen und nahmen Bezug auf den Militäreinsatz Israels gegen die Terrororganisation Hamas. Der Regisseur Ben Russell, bekleidet mit einem Palästinenser-Tuch, warf dem jüdischen Staat einen „Genozid“ in Gaza vor. Der Filmemacher Basel Adra forderte Deutschland auf, keine Waffen mehr an Israel zu liefern, um das „Abschlachten in Gaza“ zu beenden. Zudem trugen bei der Preisverleihung mehrere Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne Zettel mit der Aufschrift „Ceasefire Now“. Niemand ging auf den Auslöser der jüngsten Zuspitzung des Konfliktes, den Terrorangriff der Hamas aus Oktober 2023 mit mehr als 1.400 Toten, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, ein. Auch das Schicksal zahlreicher Geiseln, die bis heute von der Hamas verschleppt wurden, blieb unberücksichtigt. Die Reaktion des Publikums allerdings erschreckte zutiefst: Es wurde keinerlei Richtigstellung o.ä. verlangt, vielmehr wurden die antiisraelischen und antisemitischen Statements bejubelt und beklatscht.<sup>1</sup> Israelhass und Antisemitismus haben damit wieder einmal auf offener Bühne Platz in der Kulturszene Deutschlands gefunden. Auch politische Vertreterinnen und Vertreter, darunter die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Claudia Roth, und Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner, die beide für die finanzielle Ausgestaltung des Festivals zuständig sind, sollen laut

---

<sup>1</sup><https://www.rbb24.de/kultur/berlinale/beitraege/2024/berlinale-umstrittene-aeusserungen-nahostkonflikt-israel-kritik-wegner.html>, aufgerufen am 26.02.2024

Medienberichten teilweise mitapplaudiert haben.<sup>2</sup> Verurteilungen und Distanzierungen erfolgten erst nach den Preisverleihungen auf Social Media.

Das große Engagement Nordrhein-Westfalens bei der Berlinale verlangt eine besondere Sensibilität der Landesregierung in Bezug auf Israelhass und Antisemitismus. Staatliche Förderung erfordert zugleich Haltung und Verantwortung.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Inwiefern ist sichergestellt, dass im Rahmen der bisherigen Förderung der verschiedenen Projekte über die Film- und Medienstiftung NRW keine israelfeindlich-antisemitische Positionen unterstützt wurden?
2. Was plant die Landesregierung, um Israelhass und Antisemitismus zukünftig von der Filmförderung in Nordrhein-Westfalen auszuschließen?
3. Wie wird die Landesregierung verhindern, dass ähnlichen Positionen bei den Landesaktivitäten auf der Berlinale eine Bühne geboten wird?
4. Welche Konsequenzen zieht die Landesregierung aus diesen jüngsten Ereignissen für die Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen?

Yvonne Gebauer  
Henning Höne

---

<sup>2</sup> <https://www.welt.de/politik/deutschland/article250283968/Die-antisemitischen-Abgruende-auf-der-Berlinale-und-Claudia-Roth-im-Zentrum-der-Kritik.html>, aufgerufen am 26.02.2024